

Programm

Do, 18. Februar 2016, 17 - 19 Uhr

Arzneimitteltherapie im Alter – sieben kritische Fehler sind zu vermeiden

Prof. Dr. Walter E. Haefeli

Abteilung Klinische Pharmakologie und Pharmako-
epidemiologie, Universitätsklinikum Heidelberg

Die Kraft der Anpassung – ein lebenswertes Leben mit Demenz

Dr. Barbara Romero

SET-Institut, Berlin

„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans viel eher“ – wie kann Medita- tion das Altern erleichtern?

Dr. Eckard Krüger

Abteilung für Akutgeriatrie und Frührehabilitation,
Kliniken HochFranken, Klinik Naila

Moderation: Professor Konrad Beyreuther

Vorträge

Arzneimitteltherapie im Alter – sieben kritische Fehler sind zu vermeiden

Prof. Dr. Walter E. Haefeli

Abteilung Klinische Pharmakologie und Pharmako-
epidemiologie, Universitätsklinikum Heidelberg

Arzneimitteltherapien sind im Alter komplexer, weil mehr Krankheiten vorliegen, mehr Medikamente benötigt werden und alles aufeinander abgestimmt sein muss. Die häufige Nierenfunktionsstörung kann Dosisreduktionen erfordern oder den Einsatz bestimmter Medikamente verbieten. Außerdem können frei verkäufliche Medikamente (z.B. Schmerzmittel) die Niere schädigen, weshalb sie kurz und niedrig dosiert eingenommen werden sollten. Patienten können die Qualität ihrer Therapien günstig beeinflussen, indem sie Rezepte rasch einlösen, früh mit der Therapie beginnen und diese solange verlässlich weiterführen, wie es medizinisch sinnvoll ist (gute Adhärenz und Persistenz). Unklarheiten zur Verabreichung sollten sofort geklärt und die aktuelle Therapie umfassend auf einem Medikationsplan dokumentiert werden. Dieses Dokument informiert nicht nur Angehörige und Patienten selbst, sondern auch Ärzte und Apotheker.

Die Kraft der Anpassung – ein lebens- wertes Leben mit Demenz

Dr. Barbara Romero

SET-Institut, Berlin

Demenzielle Erkrankungen führen bei den Betroffenen zu einschneidenden Veränderungen der Kompetenzen und gewohnten sozialen Rollen. Auf Überforderung der Anpassungsfähigkeiten reagieren die

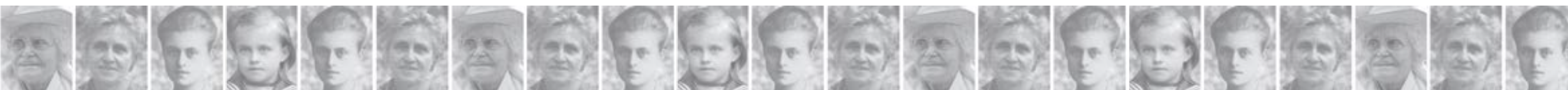
Kranken mit Scham, Depression und/oder Aggression. Die Selbsterhaltungstherapie (SET) schreibt der Hilfe zur Adaptation an die neuen Lebensbedingungen eine zentrale Bedeutung zu. Besonders wichtig sind dabei die optimale Nutzung der individuellen Ressourcen im Alltag und die geeigneten Umgangsformen. Voraussetzung für die Erhaltung der Lebensqualität ist, dass die Kranken ein unterstützendes soziales Umfeld haben. Gleichzeitig ist das Risiko einer Überforderung durch Pflege und Betreuung gut bekannt und macht den Bedarf an gesellschaftlicher Unterstützung deutlich.

„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans viel eher“ – wie kann Meditation das Altern erleichtern?

Dr. Eckard Krüger

Abteilung für Akutgeriatrie und Frührehabilitation,
Kliniken HochFranken, Klinik Naila

Je älter wir werden, umso häufiger wird das Leben formend die Hand an uns legen. Es kommt zu Deformationen und Transformationen. Das hängt entscheidend davon ab, auf welche Möglichkeiten der Bewertung, der Anpassung usw. wir zurückgreifen können. Aspekte wie Selbstwirksamkeitserwartung und Sinnfindung spielen eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, die Widrigkeiten des Lebens in Dünger für unsere Entwicklung zu verwandeln. Meditation ist lediglich eine Möglichkeit, etwas in uns zu kultivieren: z.B. unsere Wahrnehmungsfähigkeit und Selbstdistanzierungskompetenz, unsere Verbindungsfähigkeit nach innen und außen usw. Meditation ist höchst unspektakulär, ist eher eine Haltung im Alltäglichen. Meditierend pflegen wir den Fallschirm, den wir brauchen, wenn wir fallen oder gar hinfällig werden.





Do, 14. Juli 2016, 17 - 19 Uhr
Neue Universität, Neue Aula

NAR-Seminar

„Wohin im Alter?“

Ältere Migranten in Deutschland und Deutsche, die ihr Glück im Ausland suchen

Ältere Migranten – Rückkehr oder
Verbleib?

Dr. Peter Schimany

Internationale Forschungskontaktstelle,
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg

„Also, etwas, das nicht in meiner Hand
liegt, wie ein Gast ohne Einladung“ –
Pendelmigration im Alter

Dipl.-Geront. Sarina Strumpfen

Kompetenz Zentrum Interkulturelle Öffnung
der Altenhilfe, Berlin

Liebe, Sex und Pflege – Thailand
als transnationaler Raum für das
Alter(n) in der Ferne

Prof. Dr. Cornelia Schweppe

Institut für Erziehungswissenschaft,
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Veranstalter

Netzwerk AltersfoRschung (NAR)

Bergheimer Straße 20

69115 Heidelberg

Tel: 06221 / 54 81 01

Fax: 06221 / 54 81 00

kontakt@nar.uni-hd.de

www.nar.uni-heidelberg.de



Alle Videovorträge von NAR-Veranstaltungen
finden Sie unter:

www.nar.uni-heidelberg.de/service/videos.html

finanziert durch:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

NAR-Seminar

Therapie im Alter

Do, 18. Februar 2016

17 - 19 Uhr

Neue Universität, Neue Aula

der Universität Heidelberg

am Universitätsplatz

Grabengasse 3, 69117 Heidelberg



Netzwerk AltersfoRschung

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
und Partner

